

Hamburg, den 10. September 2016

Appell des 6. Hamburger Psychotherapeutentages

Jetzt handeln – damit das gesellschaftliche Zusammenleben gelingen kann!

Jetzt eine gute psychotherapeutische Versorgung von psychisch kranken Flüchtlingen aufbauen!

Viele der nach Hamburg geflüchteten Menschen haben Traumatisierungen in ihrem Heimatland und auf der Flucht erlitten, die zu seelischen und körperlichen Traumafolgestörungen führen. Nach internationalen Schätzungen sind Flüchtlinge und Asylsuchende bis zu zehn Mal häufiger von einer psychischen Erkrankung betroffen als die altersgleiche Mehrheitsgesellschaft im Aufnahmeland (Fazel et al., 2011).

Seelisch kranke bzw. traumatisierte Menschen sind oftmals in den Gestaltungsmöglichkeiten ihres Lebens eingeschränkt. Sie ziehen sich aus sozialen Kontakten zurück, leiden unter vielfältigen Ängsten sowie unter Konzentrations- und Arbeitsstörungen. Notwendige Schritte zur aktiven und selbständigen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, wie z.B. an einem Deutschkurs teilzunehmen, zur Schule zu gehen, eine Ausbildung oder eine Arbeit zu beginnen, sind kaum möglich.

Wir müssen deshalb die Bedingungen schaffen, um eine angemessene psychotherapeutische Behandlung dieser betroffenen Menschen zu gewährleisten!

Jetzt die Finanzierung von Sprach- und Kulturmittlerleistungen für psychotherapeutische Behandlung sicherstellen!

Ohne sprachliche Verständigung kann Psychotherapie nicht gelingen. Sofern die psychotherapeutische Behandlung in der Muttersprache nicht möglich ist, ist die Beteiligung eines Sprachmittlers / eines Dolmetschers bzw. einer Sprachmittlerin / einer Dolmetscherin unerlässlich. Da über die Krankenkassen diese Leistungen nicht finanziert werden, müssen hier andere Finanzierungsformen gefunden werden. Wir schlagen die Einrichtung eines Fonds zur Finanzierung von Sprachmittler- und Dolmetscherleistungen durch die Stadt Hamburg vor.

Jetzt eine Beratungs-, Koordinations- und Vermittlungsstelle für Flüchtlinge mit psychischen Belastungen und Erkrankungen schaffen!

Um psychisch belasteten bzw. kranken Flüchtlingen die passende Unterstützung und Behandlung zukommen zu lassen, bedarf es einer Beratungs-, Koordinations- und Vermittlungsstelle, wie sie auch bereits im

gemeinsamen Antrag der Fraktionen von SPD und Grünen in der Hamburgischen Bürgerschaft „Koordinierendes Zentrum für die Beratung und Behandlung von Folteropfern und traumatisierten Flüchtlingen“ gefordert wird. (Bürgerschaftsdrucksache 21/3816)

Ausgestattet mit ausreichendem und qualifiziertem Personal sollte dieses Zentrum umgehend seine Arbeit aufnehmen.

Jetzt das Antragsverfahren für ambulante Psychotherapie mit Flüchtlingen vereinfachen!

Insbesondere innerhalb der ersten 15 Monate sind die bürokratischen Hürden für eine ambulante psychotherapeutische Behandlung von Asylsuchenden sehr hoch. Es sollten deshalb vereinfachte Antragsmöglichkeiten für eine Akutbehandlung geschaffen werden, die eine zeitnahe Behandlung ermöglichen und eine Verschlechterung bzw. eine Chronifizierung der psychischen Erkrankung verhindern.

Jetzt für ausreichende stationäre psychotherapeutische Kapazitäten sorgen!

Schwerwiegend psychisch erkrankten Flüchtlingen hilft oftmals nur ein Klinikaufenthalt. Spezielle Stationen mit einem kultursensiblen, traumatherapeutischen Behandlungsansatz und entsprechend qualifiziertem Personal müssen für diese Patientinnen und Patienten vorgehalten werden.

Wir appellieren deshalb an die Verantwortlichen in Politik und Behörden:

Jetzt handeln – um psychisch erkrankten geflüchteten und migrierten Menschen die Integration und Teilhabe in Hamburg zu ermöglichen!

Dieser Appell wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 6. Hamburger Psychotherapeutentages unterstützt.

Der Hamburger Psychotherapeutentag wird veranstaltet von der Psychotherapeutenkammer Hamburg und fand am 10.9.2016 unter dem Titel „Zwischen Empathie und Abgrenzung – Psychotherapie im Kontext von Flucht- und Migrationsbewegungen und gesellschaftlicher Polarisierungstendenzen“ statt.

Kontakt:
Psychotherapeutenkammer Hamburg
Birte Westermann
Tel. 226 226 067
E-Mail: westermann@ptk-hamburg.de
Hallerstraße 61, 20146 Hamburg